

# Der Wochen-Krimi | Letzte Ausfahrt Altstetten (Letzte Folge / Epilog)

VON STEPHAN PÖRTNER

Nach Brunners Geständnis war der Fall gelöst. Olunde wurde noch am selben Tag aus der Untersuchungshaft entlassen. Für Ranji war es zu spät. Kummer setzte alle Hebel in Bewegung, rannte aber gegen eine Wand. Wenige Tage später sass der Junge im Flugzeug nach Mumbai.

Hofstetter rang sich zu etwas durch, das schon beinahe an eine Entschuldigung grenzte, und Kummer durfte wieder an die Arbeit zurückkehren. Für den Moment freute er sich darüber.

«Du, Kummer, ist das jetzt eigentlich dein Auto?», fragte Strittmatter vorsichtig, etwa eine Woche nach Brunners Geständnis.

«Du meinst den Cadillac? Nein, warum?»

«Weil er immer noch im Hof unten steht.»

«Tamisiech», fluchte Kummer. «Den hab ich komplett vergessen. Ich werde ihn Olunde zurückbringen.»

«Tu das, die ganze Abteilung regt sich schon über den alten Chlapf auf.»

«Strittmatter, das ist kein ...»

«Jaja, schon gut. Mach einfach, dass er von unserem Hof kommt.»

«Wie du meinst.»

Kummer fand den Schlüssel in seiner Schreibtischschublade. Er fuhr den Wagen zurück in die Coupe-de-Ville-Garage, stieg aus und

drückte durchs offene Fenster auf die Hupe. Olunde kam heraus.

«Herr Kummer, ist etwas nicht in Ordnung mit Ihrem Wagen?»

Kummer sah ihn stirnrunzelnd an. «Nein, ich bringe Ihnen nur Ihr Auto zurück.»

«Es gehört Ihnen», sagte Olunde. «Ich habe alles vorbereitet. Der neue Fahrzeugausweis und die neuen Nummernschilder liegen im Büro. Wir müssen sie nur noch montieren.»

«Machen Sie keine Witze mit mir. Ich habe Ihnen doch gesagt, ich könne das Geschenk nicht annehmen.»

«Hören Sie zu, Herr Kummer. Ohne Sie hätte ich den Rest meines Lebens im Gefängnis verbracht. Sie können mir das nicht abschlagen. Es würde nur Unglück bringen.»

Kummer schüttelte den Kopf. «Ich hab nur meinen Job gemacht.»

«Eben. Schauen Sie es als eine Art Bonus an. Wir haben uns bei der Arbeit kennen gelernt. Ich bin kein Verdächtiger mehr, der Fall ist abgeschlossen. Ärger hatten Sie genug wegen des Wagens. Jetzt sollten Sie ihn auch geniessen können.» Olunde lachte. «Ausserdem braucht so ein Oldtimer viel Pflege. Sie werden schneller Stammkunde, als Ihnen lieb ist.»

«Ich habe keinen Parkplatz», versuchte es Kummer.

«Doch, zwei Häuser neben Ihnen gibt es einen Platz in der Tiefgarage. Ich habe ihn für Sie reserviert. Sie brauchen nur noch bei der Verwaltung zu unterschreiben.»

Kummer seufzte.

«Keine Chance?» fragte er.

«Keine», bestätigte Olunde.

Wenige Stunden später parkierte Kummer den Wagen in der Tiefgarage. Er rief Strittmatter an.

«Hast du davon gewusst?» fragte er.

«Von was?» fragte sie und Kummer war nicht sicher, ob sie nur die Ahnungslose spielte. Sie war mitunter schwer zu durchschauen. Oder zu durchhören. Vor allem am Telefon.

«Auf alle Fälle kommst du jetzt nicht mehr um unseren Ausflug zu viert herum. Ina wird dich einladen, sodass du nicht ablehnen kannst.»

Tatsächlich fuhren sie zwei Wochen später mit dem Cadillac in eine schöne Landbeiz, wo bereits Wild auf der Karte stand.

Es wurde ein netter Abend. Kummer trank nur zwei Stangen, um ganz vorsichtig heimfahren zu



Der dritte Kommissar-Kummer-Krimi spielt im Milieu der Auto-Occasionshändler. Bild: CLA

können. Der Freund von Strittmatter machte einen guten Eindruck. Ein fröhlicher, junger Mensch, der fand, man sollte so etwas wieder einmal machen. Strittmatter rollte ihre grünen Augen und Ina lachte.

«Den Winter über bleibt das Auto erst mal in der Garage», sagte Kummer.

Olunde behielt recht. Der Wagen brauchte viel Pflege. Kummer ging öfter mal vorbei und liess sich Tipps geben. Olunde zeigte ihm, wie er kleine Reparaturen selbst ausführen konnte.

«Sie können meine Werkstatt jederzeit benutzen.»

«Das werd ich gerne tun.»

«Übrigens, ich hab eine Karte von Ranji bekommen. Es geht ihm gut. Er lässt Sie grüssen.»

Kummer seufzte. «Da bin ich aber beruhigt. Ich musste viel an den Jungen denken.»

«Der macht seinen Weg schon. Um ihn brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.»

«Hoffen wir es.»

Kummer verliess die Garage und kaufte im nahegelegenen Baucenter einen Overall.

Ina musste ziemlich lachen, als er ihn ihr vorführte.

«Willst du noch den Beruf wechseln?», fragte sie. «Wirst du jetzt Mechaniker?»

«Nein», sagte er. «Aber ich werde bald pensioniert. Der Mensch braucht doch ein Hobby.»

«Komm schon. Willst du damit sagen, dass ich bald schon mit einem Pensionierten zusammen bin? Der Gedanke schreckt mich ehrlich gesagt ein wenig.»

«Mich auch», gab Kummer zu. «Aber der Moment wird kommen. Eher früher als später.» Er zog den Reissverschluss seines Overalls ganz zu.

«Meinst du, dass du ohne deinen Beruf leben kannst? Strittmatter sagt, du seist ziemlich vergiftet.»

«Soso, sagt sie das? Was sagt sie denn sonst noch so über mich?»

Ina lächelte und schwieg. Kummer trat vor sie hin.

«Und was erzählst du so über mich?»

«Nicht viel», sie grinste. «Ausser dass du in einem Overall ziemlich sexy aussiehst.»

«Chumetz», Kummer musste lachen.

«Es ist aber so», sagte sie und zog den Reissverschluss langsam herunter. ■

## KOMMISSAR KUMMER



Henry Kummer, Kommissar der Kantonspolizei Zürich, muss sich wieder mit einem mysteriösen Fall herumschlagen. In Altstetten ermittelt er im Milieu

der Auto-Occasionshändler und Immobilienspekulanten und erlebt, wie sich im Quartier langsam der Citydruck bemerkbar macht.

«Letzte Ausfahrt Altstetten» ist der dritte Kommissar-Kummer-Krimi, den Stephan Pörtner exklusiv für das «Tagblatt» als Fortsetzungsgeschichte schreibt. Pörtner, Jahrgang 1965, lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Zürich. Soeben ist sein neuer Krimi «Stirb, schöner Engel» im Bilgerverlag erschienen.